

ter den Pflanzen, und Blumen, finde ich allein was mich vergnügt.

Ich thue mich erfreuen, wann mit meinen Händen einen Zweig von einem Baum abschneide; im Gegentheil aber verwundere wie ein neuer hervor käumet. Ja ich muß mich erfreuen, wann ich siehe die wilden Kräuter, und andere Früchte in ihrer Schönheit stehen.

Zweyter Auftritt.

Mengotto und Cecchina.

Meng. Cecchina, einen guten Morgen.

Cechi. Mengotto, Ihr Diener.

Mengot. Siehe! ich bin gekommen dir zu helfen.

Cechi. Wahrhaftig du bist zu spath gekommen, Ich habe schon alles begossen, wie du siehest, und durch viele Arbeit meiner Hände, sind die wohlriechenden Blumen hervor gekommen.

Mengot. In deinem Garten fehlt dir was, liebe Cecchina, nemlich die schönste aus allen Blumen.

Cecchi. Was vor eine Blume ist diese, so mir fehlet.

Mengot. Die Blume der Liebe.

Cecchi. Ich verstehe nicht, was du meinst.

Mengot. Liebenswürdige Cecchina, wisse: diese Blume ist so angenehm; sage mir darnach ob solche nicht an Schönheit, und Annehmlichkeit, die Deinigen weit übertrefse.

A 5

Die